

2. Sortenwahl und Impfung 2015

Bei den im konventionellen Bereich angebauten Sojabohnen handelte es sich im Erntejahr 2015 vorwiegend um Merlin und Sultana. Beide Sorten sind der Reifegruppe 000 zuzuordnen. Merlin wurde auf knapp einem Drittel der Betriebe angebaut (2014: 28,3). Bei Sultana belief sich der Anbauumfang auf etwa 23 % der Betriebe (2014: 41,5 %). Die übrigen Landwirte (45 %) setzten auf andere Sorten. Neben den bereits erwähnten Sorten der Reifegruppe 000 fanden auch spätreifere Sojabohnen bis hin zu Sorten der Reifegruppe 0 Verwendung. Zusätzlich wurden auf einzelnen Betrieben Mischungen angebaut.

Im Öko-Bereich wurde Merlin auf 40 % der Betriebe eingesetzt (2014: 48,3 %). Sultana konnte das Niveau des Vorjahres mit 10 % in etwa halten, während Primus und vor allem die Sorte Amandine häufiger angebaut wurden. Die übrigen Betriebsleiter/innen setzten auf weitere Sorten der Reifegruppe 000 sowie auf die Sorte ES Mentor (00). Wie in den konventionell wirtschaftenden Betrieben kamen auch im Öko-Bereich Sortenmischungen zum Einsatz (**Abb. 1**).

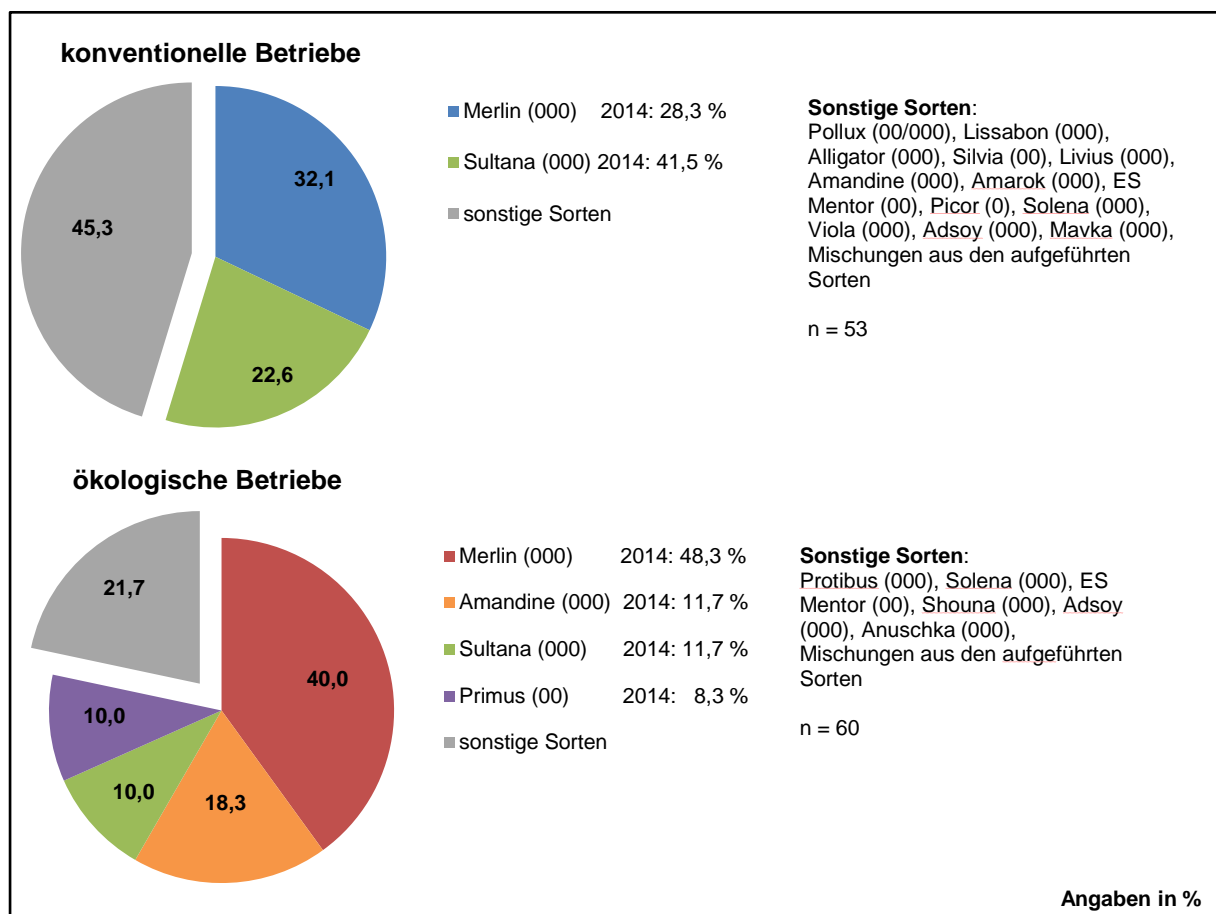


Abb. 1 Sortenwahl der teilnehmenden konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betriebe

Ungeachtet der Bewirtschaftungsform setzten, wie im vorausgehenden Jahr, nahezu alle Landwirte geimpftes Sojabohnensaatgut ein. Damit impften auch die Betriebsleiter/innen, die schon lange im Sojabohnenanbau tätig sind. Die Möglichkeit einer Etablierung von Knöllchenbakterien im Boden nach mehrmaliger Bestellung der gleichen Flächen mit geimpftem Sojasaatgut ist zwar wahrscheinlich, allerdings nicht gesichert. Von Beratungsseite wird deshalb empfohlen, jedes Jahr geimpftes Sojasaatgut einzusetzen.

Etwa ein Viertel der Landwirte setzte fertig geimpftes Saatgut ein, wobei es sich dabei um das Produkt „Fix-Fertig Saatgut“ handelte. Auch dieser Anteil hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr nicht entscheidend verändert. Es zeigt sich jedoch, dass mit 98,2 % nahezu alle Betriebsleiter/innen eine Impfung auf dem eigenen Betrieb durchgeführt haben. Damit wurde also auch das schon fertig geimpfte Saatgut noch einmal geimpft (**Abb. 2**).

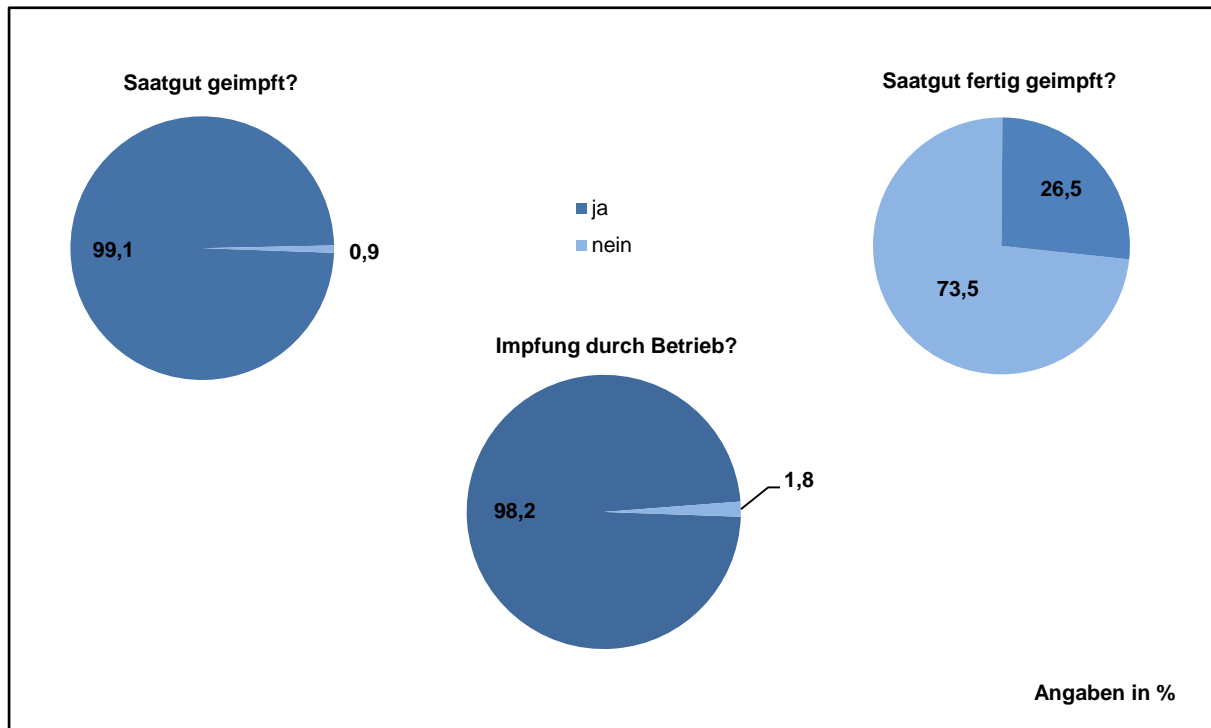


Abb. 2 Impfverhalten der teilnehmenden Betriebe ungeachtet der Bewirtschaftungsform

Das im konventionellen Bereich am häufigsten eingesetzte Impfmittel war, wie im vergangenen Jahr, Hi-Stick. Es kam auf über der Hälfte der Betriebe zum Einsatz. Anschließend folgten Fix-Fertig Saatgut

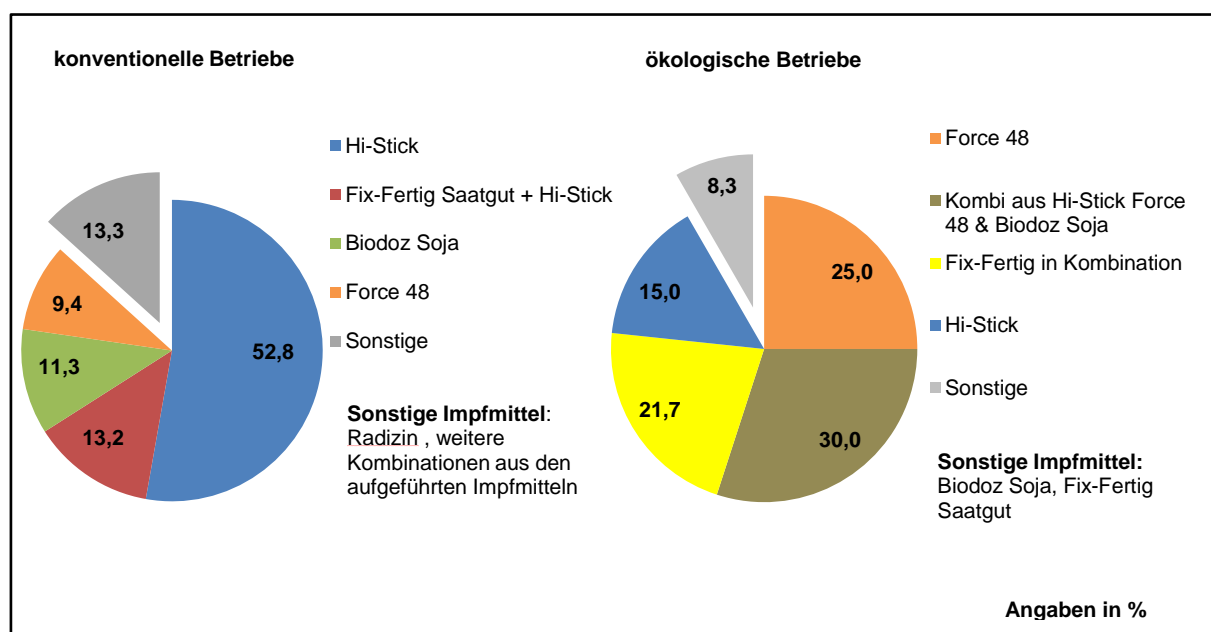


Abb. 3 Eingesetzte Impfmittel in Abhängigkeit von der Bewirtschaftungsform

in Kombination mit Hi-Stick (13 %) sowie Biodoz-Soja (11,3 %) und Force 48 (9,4 %). 13,2 % der Landwirte setzte sonstige Impfmittel ein. Hierunter fielen zum Beispiel Radicin oder diverse Mischungen aus den bereits aufgeführten Impfmitteln.

In den Öko-Betrieben wurden mit 30 % am häufigsten verschiedene Kombinationen bestehend aus Hi-Stick, Force 48 und Biodoz-Soja als Impfmittel verwendet. Ein Viertel der Betriebsleiter/innen setzten Force 48 ein. Daran anschließend folgten Fix-Fertig Saatgut in Kombination mit einem der Impfmittel Hi-Stick, Force 48 und Biodoz-Soja sowie der alleinige Einsatz von Hi-Stick und sonstige Impfmittel (**Abb. 3**). Diese Darstellung zeigt nochmals, dass in den meisten Betrieben beider Bewirtschaftungsrichtungen das Fix-Fertig Saatgut mit einem weiteren Mittel kombiniert wurde.

Die Impfmittelmenge belief sich im Erntejahr 2015 in beiden Bewirtschaftungsformen auf durchschnittlich 4,2 g/kg Saatgut. Sie lag damit etwas niedriger als im vorangegangenen Jahr (konventionell: 4,8 g/kg; ökologisch: 4,4 g/kg).

Im Hinblick auf den Zeitraum zwischen Impfung und Aussaat haben viele Betriebsleiter/innen, wie im Erntejahr 2014 sehr zeitnah gearbeitet. Im Durchschnitt fand die Saat mit etwas über 2 Stunden nach dem Impfen sehr schnell statt. Allerdings gab es auch 2015 Betriebe, die sich mit 24 Stunden zwischen Impfung und Aussaat wesentlich mehr Zeit gelassen haben. Die Bodenimpfung spielte in diesem Jahr wiederum eine untergeordnete Rolle. Insgesamt setzen 2 konventionell und 1 ökologisch wirtschaftender Betrieb diese Methode der Bakterienübertragung zur Knöllchenbildung ein. Als Impfmittel im konventionellen Bereich wurden Biodoz-Soja und Radicin verwendet. Im Öko-Betrieb fand ebenfalls Biodoz-Soja seinen Einsatz. Hier diente Blähton als Trägerstoff für das Impfmittel.

Aufgrund eines erhöhten Diaporthebesatzes kam es zur Aussaat 2015 bei Sojabohnen zu Saatgutengpässen infolge schlechter Qualität. Um trotzdem eine ausreichende Saatgutversorgung zu gewährleisten, erfolgte eine Notfallzulassung für gebeiztes Saatgut mit dem Wirkstoff Thiram. Im Netzwerk griffen insgesamt 10 Betriebe auf diese Notfallregelung zurück und setzten Sojabohnensaatgut mit Flowsan FS-Beizung ein. Lediglich auf einem Betrieb kam Optifit aus Österreich zum Einsatz.